

**Protokoll der öffentlichen Sitzung
des Beirats von und für Menschen mit Behinderung
im Bezirk Tempelhof – Schöneberg**



Datum:	08.07.2015	Anwesende:	siehe Anwesenheitsliste
Leitung:	Frau Gebhard	Beginn:	17:00 Uhr
Ort:	Rathaus Schöneberg	Ende:	18:50 Uhr
Raum:	Pinellodrom Dominicusstraße 5-9 10823 Berlin	Protokoll:	Herr Gillmeister

1. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit

Hr. Gander, Geschäftsführer von Pinel gGmbH, begrüßt die Beiratsmitglieder, und stellt Pinel vor: 500 Mitarbeiter/innen, die 1500 Klient/innenn betreuen. Er weist auf die verschiedenen Aktivitäten im Bereich Betreuung und Versorgung psychisch kranker Menschen hin und dabei u.a. auf das Betreute Wohnen, das insbesondere in Schöneberg einen Schwerpunkt bildet.

Fr. Gebhard dankt Hrn. Gander für seine Informationen und Gastfreundschaft, begrüßt die Beiratsmitglieder und teilt mit, dass Fr. Czycykowski, Fr. Klawonn und Hr. Foster für die heutige Sitzung entschuldigt sind sowie weiterhin, dass Hr. Kneisel nicht mehr Mitglied des Beirats ist und durch Fr. Lehmann ersetzt wird (beide Schwerhörigenverein).

Die Beschlussfähigkeit des Beirats wird festgestellt (12 Anwesende von 15 stimmberechtigten Beiratsmitgliedern).

Es wird darauf hingewiesen, dass das Protokoll und die Teilnehmerliste der Sitzung vom 13.05.2015 mit der Einladung zur nächsten Sitzung verschickt werden.

2. Bestätigung der endgültigen Tagesordnung

Die Tagesordnung wird bestätigt.

3. Vorstellung der „Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie in Berlin (BIP)“ Referentin: Frau Rossmanith, Projektleitung

Fr. Rossmanith verteilt Informationsmaterial zu ihrer Einrichtung, weist auf weitere Informationen im Netz hin (s. unter <http://www.psychiatrie-beschwerde.de/>) und geht in ihrer Präsentation auf die Aktivitäten der BIP und deren Rahmenbedingungen ein. Die Präsentation ist dem Protokoll als Anlage beigefügt.

Ergänzend wird, teils auf Nachfragen und Hinweise aus dem Beirat, erläutert:

- In T-S wenden sich überproportional viele an die BIP, auch über 70-jährige psychiatrieeerfahrene Menschen. Es kann nicht zwingend davon ausgegangen werden, dass viele Beschwerden eine hochproblematische, wenige Beschwerden dagegen eine günstige Situation implizieren, denn wenige Beschwerden können auch auf Angst oder Resignation der Betroffenen zurückgehen.
- Eine besondere Herausforderung im Kontakt mit Klient/innen stellt es oft dar, den konkreten Punkt der Beschwerden herauszuarbeiten.
- Die örtliche Zuordnung der Beschwerden – also etwa Tempelhof-Schöneberg – bezieht sich nicht auf den Wohnort der Beschwerdeführer/innen, sondern auf den Ort der Einrichtung oder der Behörde (also z.B. Auguste-Viktoria-Klinikum, oder Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg).

„Beschwerdeaufkommen und –bearbeitung“:

- „nur registriert“: nur Aufnahme von Kontaktdaten, klientenseitig abgebrochene Kontakte u.ä.

„Beschwerdeempfänger/innen“:

- Klinisch-psychiatrische Versorgung: zumeist stationäre Psychiatrie
- Ämter/Behörden: oft Sozialpsychiatrischer Dienst, Amtsgericht
- Leistungsträger (= Kostenträger): oft Sozialamt, Jobcenter
- Gemeindepsychiatrische Versorgung: oft betreutes Einzelwohnen oder betreute WG

Im Verlauf der **Diskussion** werden folgende Punkte präzisiert:

- Bei den Beschwerdezahlen handelt es sich um „Einfachnennungen“, d.h., um jeweils eine Person mit einer Beschwerde.
- Lange Bearbeitungszeiten von bis zu vier Jahren ergeben sich bei sehr komplexen Beschwerden mit umfangreichen amtlich-rechtlichen Vorgängen oder bei erneuten Beschwerden einer Person über schon bearbeitete, aber nicht gelöste oder über neue Probleme.
- Im Hinblick auf Beschwerden von Personen im Alter von über 70 Jahren und deren Gründe liegen Fr. Rossmannith keine exakten Angaben über die Beschwerdegründe vor.
- Im Hinblick auf Besonderheiten bei Beschwerdeführer/innen mit Migrationshintergrund liegen Fr. Rossmannith keine differenzierten Angaben zu Beschwerdegründen vor. Sie räumt ein, dass „Diskriminierung“ als Beschwerdegrund vorgebracht wird. Aus dem Beirat wird darauf hingewiesen, dass bzgl. Diskriminierung mit der Landes-Antidiskriminierungsstelle zusammengearbeitet werden sollte, da sich die Betroffenen in der Tat diskriminiert fühlen, wogegen rechtliche Schritte möglich sind. Fr. Rossmannith betont, dass über solche Möglichkeiten informiert und ein entsprechendes Vorgehen unterstützt wird. Ein konkretes Vorgehen in solchen Fällen sei aufgrund der Vielzahl an Beteiligten häufig erschwert.
- Im Hinblick auf die großen Unterschiede der Beschwerdezahlen nach Bezirk verweist Fr. Rossmannith auf unterschiedliche Strukturen und Grundhaltungen in den Bezirken hin.
- Von der Ausbildung her sind die BIP-Mitarbeiter/innen zumeist Pädagog/innen, Diplom-Psycholog/innen, Politolog/innen u.ä.
- Im Hinblick auf die Erwartungen der Klient/innen weist Fr. Rossmannith darauf hin, dass die Thematik für die Betroffenen oft angstbesetzt ist, so dass eine Aufgabe darin besteht, Mut zu machen, auch rechtliche Wege zu beschreiten. Andererseits müsse man manchmal auch die Erwartungen herunterschrauben, da Beschwerden wg. vermuteter Rechtsbrüche oft schwer zu belegen sind. Z.T. gehe es aber auch nur darum, dass die Klient/innen einfach nur über ihre Probleme reden möchten.
- Auf die Frage von Hrn. Brühl (Fürst Donnersmarck Stiftung) nach einer Beratung für die Klient/innen der FDS (Schädel-Hirntrauma-Patienten) wird darauf hingewiesen, dass die Beratung und Unterstützung durch BIP eine psychiatrische Diagnose, bzw. Kontakt mit dem psycho-sozialem Hilfesystem voraussetzt; „bloße Behinderung“ reiche nicht aus.
- Zum Bekanntheitsgrad der BIP bei der potentiellen Klientel merkt Fr. Rossmannith an, dass man im Versorgungssystem gut bekannt sei; eine Maximierung des Bekanntheitsgrades werde nicht angestrebt, da die Kapazitäten zur Bearbeitung von Beschwerden begrenzt sind.
- Im Hinblick auf die Entwicklung der Schwierigkeiten, Widerstände oder auch Erfolge weist Fr. Rossmannith darauf hin, dass man – mit Unterschieden nach Beschwerdethemen – überwiegend gute Erfolge zu verzeichnen habe und dass sich keine bemerkenswerten Veränderungen im Zeitverlauf ergeben haben.

4. Berichte aus den Arbeitsgruppen (AG's):

AG Barrierefreier Verkehrsraum

Fr. Schneider teilt mit, dass nach wie vor keine Rückmeldungen des FB Straßenbau vorliegen. Die Vorstellung der agens-Daten in einem geeigneten bezirklichen Gremium hat bislang nicht stattgefunden. Frau Schneider bleibt dran.

Maaßenstr.

Frau Schneider verweist auf die von ihr seit der letzten Sitzung versendeten Informationen zum aktuellen Sachstand (Empfehlungen und Vorbehalte des Beirates werden von BVV-Fraktionen, Seniorenvertretung und Bezirksamt nicht geteilt; Ergebnis des Einsatzes von Frau Schöttler bei

SenStadt: Rückbau des Zebrastreifens „2 Jahre auf Probe“- Beleuchtungsmast bleibt solange; danach Auswertung)

SenStadt (Herr Wohlfahrt-von-Alm) hat mittlerweile eingeladen zu einem Gespräch: BA-Vertreter_innen, Beauftragte für Menschen mit Behinderung, Beiratsvertreter_innen, ABSV, Landesbehindertenbeauftragter. Der Termin wurde mittlerweile auf August verlegt.

Fr. Schöttler erläutert das von ihr erzielte Gesprächsergebnis. Nach ihrer Einschätzung sei auf Grund der verkehrsrechtlichen Bedingungen „nicht mehr drin gewesen“.

Hr. Seiler fragt nach einem eventuellen rechtlichen Vorrang für Fußgänger in einer Begegnungszone, der eine Verständigung mit Autofahren per Augenkontakt – ein Problem für Blinde – erübrigen würde. Fr. Schöttler ist über die diesbzgl. Rechtslage nicht informiert.

5. Berichte aus den Gremien und BVV Ausschüssen: Kundenbeirat BVG, Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Te-Schö: Untergruppe „Wohnen“, PSAG-Plenum; BVV-Ausschüsse (Soziales und Senioren, Gesundheit, Wirtschaft, Frauen-, Queer- und Inklusionspolitik, evtl. andere)

Kundenbeirat BVG

entfällt

Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) Te-Schö: Untergruppe „Wohnen“

Fr. Lutze informiert über die Sitzung der PSAG Untergruppe Wohnen am 07.07.2015.

Schwerpunktthema sei das betreute Einzelwohnen gewesen und es sei festgehalten worden, dass ein zunehmend wichtiges Thema das unterstützte Wohnen von Menschen mit Behinderung im Seniorenalter sei. Hierfür sei eine Kombination von Leistungen nach SGB XI (Pflegeversicherung) und nach SGB XII (Eingliederungshilfe) notwendig, stoße aber bei den Kostenträgern oft auf Schwierigkeiten.

Herr Brühl berichtet ergänzend vom Treffen der Untergruppe „Wohnen“ mit dem Fallmanagement des Sozialamtes. Trägervertreter/innen hätten auf den dringenden Bedarf einer bezirklichen Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung hingewiesen. Die Amtsleitung für Soziales hätte auf die Zuständigkeit des Gesundheitsamtes verwiesen.

BVV-Ausschuß Soziales und Senioren

Frau Christian berichtet, dass am 18.6.2016 der Ausschuß für Soziales und Senioren gemeinsam mit dem Ausschuß für Gesundheit in den Räumlichkeiten des Pflegestützpunktes in der Pallasstr. getagt hat, und sich über die Aufgaben des Pflegestützpunktes informiert hat.

BVV-Ausschuß für Gesundheit

s.o.

BVV-Ausschuß Wirtschaft

entfällt

BVV-Ausschuß Frauen-, Queer- und Inklusionspolitik

Fr. Lutze informiert über die letzte Ausschußsitzung vom 29.5.2015:

Im TOP „Bericht aus dem Beirat“ hat Fr. Lutze den Ausschuß informiert über die Themen der letzten Beiratssitzung: Beteiligung des Beirates bei ISEK Bahnhofstr., Brief des Vorstandes an Frau Schöttler wegen Stellensituation Geschäftszimmer Behindertenbeauftragte, aktueller Stand Maaßenstr. und Position des Beirates. Frau Lutze habe dem Ausschuß das Befremden des Beirates übermittelt über die fehlende Unterstützung und das mangelnde Interesse aller BVV-Fraktionen ggü. den aktuellen und differenzierten Vorbehalten und Empfehlungen des Beirates zur Begegnungszone Maaßenstr.

Die Ausschußmitglieder versicherten hierauf, ihnen sei der Konflikt nicht bekannt gewesen. Frau Lutze merkt dazu an, dass die Korrespondenz hierzu allen BVV-Fraktionen zugegangen ist, und auf den letzten Beiratssitzungen im Beisein von BVV-Fraktionsvertreter_innen mehrfach ausführlich darüber diskutiert und berichtet wurde.

Nichtsdestotrotz boten die Ausschußmitglieder an, der Beirat möge sich jederzeit mit seinen Anliegen an die Fraktionen in der BVV wenden.

BVV-Ausschuß für Verwaltung, Kommunikation und Information (VKI)

Fr. Schöttler informiert aus dem BVV-Ausschuß für Verwaltung, Kommunikation und Information.

Auf der letzten Sitzung sei beschlossen worden, für die nächste Sitzung am 1.9.2015

Vertreter_innen des Beirates einzuladen zum TOP „Barrierefreier Web-Auftritt des Bezirksamtes“.

Eine offizielle Einladung durch den Ausschuß-Vorsitzenden werde folgen.

Auf der Website des BA Tempelhof-Schöneberg sollen mehr barrierefreie Seiten eingerichtet

werden; eine vollständige Version in Leichter Sprache sei nicht geplant. Auf die Frage von Hr.

Brass (ABSV) nach näheren Erläuterungen zum bislang geplanten barrierefreien Internetauftritt

sagt Fr. Schöttler die Zusendung der Sitzungsunterlagen zum Thema zu .

Frau Gebhard erklärt sich bereit, den Termin zu übernehmen, weitere Interessierte können sich bei Frau Schneider melden.

6. Bericht des Vorstands

Entfällt

7. Bericht der Beauftragten für Menschen mit Behinderung – Frau Schneider

Fr. Schneider bittet den Beirat um Verständnis dafür, dass auf Grund der aktuellen Personalsituation ihres Büros die Bearbeitungsdauer von Vorgängen, auch den Beirat betreffend, sich verzögern kann und wird.

Im Hinblick auf die vom Beiratsvorstand geforderte zusätzliche Stelle im Geschäftszimmer der Beauftragten für Menschen mit Behinderung erklärt **Fr. Schöttler**, dass eine solche Stelle zwar notwendig wäre, dass es aber die Finanzknappheit lediglich erlaube, den Status Quo notdürftig aufrechtzuerhalten. Die Schaffung einer neuen Stelle in diesem Bereich sei nicht möglich; dies könne nur durch Stellenstreichung in anderen Bereichen geschehen, was aber ausgeschlossen sei.

Gleichwohl sagt Fr. Schöttler zu, im Rahmen der Haushaltsberatungen im Hauptausschuß und in der BVV ausdrücklich auf die Forderung des Beirates hinzuweisen nach einer Stelle im Geschäftszimmer der Behindertenbeauftragten und der damit zusammenhängenden Forderung nach der Einrichtung einer Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung im Bereich des Gesundheitsamtes.

Fr. Schneider informiert, dass sich vier der am Runden Tisch vertretenen Einrichtungen aus Tempelhof-Schöneberg sowie die Fürst-Donnersmarck-Stiftung am diesjährigen „Fest der Nachbarn“ unter dem Label „Inklusion“ beteiligt haben. Sie berichtet über den gelungenen Ablauf der Veranstaltungen, über den Besuch vor Ort von ihr und Frau Schöttler, über den guten Einblick in die Angebote der jeweiligen Einrichtungen. Sie berichtet über die Veranstaltung in der ufaFabrik unter Beteiligung von Bühnenmitwirkenden mit Behinderung. Hunderte von Besucher/innen und ca. 50 Menschen aus dem benachbarten Flüchtlingswohnheim nahmen an dem Fest teil.

Herr Brühl berichtet, dass auch die Veranstaltung der Wohngruppe der Fürst Donnersmarck Stiftung mit 80 bis 90 Besucher/innen sehr gut frequentiert gewesen sei.

Fr. Schneider schildert kurz die Mitglieder, Aufgaben und Aktivitäten des „Thementisches Arbeit“, einer AG des „Runden Tisches: Inklusion jetzt!“.

Dieses Gremium sei offen für neue Mitstreiter und könnte auch für Beiratsmitglieder interessant sein. Sie wirbt für eine Beteiligung an den jährlich viermal stattfindenden Treffen und benennt als ein Ziel des Thementisches, in den Örtlichen Beirat des Jobcenters aufgenommen zu werden, um so darauf hinwirken zu können, dass zunehmend vom Jobcenter genutzte

Eingliederungsmaßnahmen in den 1. Arbeitsmarkt angepasst sind an die Belange behinderter arbeitsloser Menschen.

Fr. Schneider weist auf die Pride-Parade am 11.07.2015 hin und verteilt ein Informationsblatt.

Fr. Schneider informiert über eine Stellungnahme der Landeskonferenz der Berliner Behindertenbeauftragten zur teilweise diskriminierenden Urlaubsregelung in Werkstätten für Menschen mit Behinderung und weist auf die anstehende Veröffentlichung eines offiziellen Beschlusses hin.

8. Verschiedenes

entfällt

Termine

Sitzungen des Beirats von und für Menschen mit Behinderung im Bezirk Tempelhof – Schöneberg im Jahre 2015:

02.09.2015, 17:00 Uhr - 19:00 Uhr, Pinellodrom, Dominicusstraße 5-9, 10823 Berlin

11.11.2015, 17:00 Uhr - 19:00 Uhr, Pinellodrom, Dominicusstraße 5-9, 10823 Berlin